

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 64 (2007)

Artikel: Schmetterlinge im nördlichen Napfgebiet
Autor: Häfliger Birbaumer, Pia / Birbaumer, Hugo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-718340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fotos: M. Renggli



Foto: M. Renggli

Schmetterlinge im nördlichen Napfgebiet

Pia Häfliger Birbaumer, Hugo Birbaumer

Schmetterlinge sind ausgesprochene Vorzeigetiere unter den Insekten, und es gibt wohl kaum Menschen, die sich nicht über diese farbenprächtigen Tiere freuen. Manche von ihnen sind auch Frühlingsboten wie zum Beispiel das Schneeglöcklein oder die Primel und verkörpern im wahrsten Sinne die «Schönheit» der Natur.

Wir sind der Faszination dieser Tiere erlegen und beschäftigen uns nun schon seit über zehn Jahren mit der Inventarisierung der Tagfalterarten im nördlichen Napfgebiet. Dieser Bericht ist eine Zusammenfassung der Resultate unserer Beobachtungen, welche wir als Hobby-Entomologen (Insektenforscher) durchführen.

Mit diesem Beitrag möchten wir die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Schmetterlinge lenken und damit auch für Naturschutzbestrebungen sensibilisieren.

Untersuchte Schmetterlingsarten

Nicht alle bunten und fliegenden Insekten sind Schmetterlinge, aber viele von ihnen gehören zu den so genannten «Schuppenflüglern», welche sich dadurch auszeichnen, dass ihre Flügelmembranen mit einer grossen Anzahl kleiner Schuppen bedeckt sind. Diese Schuppen sind es denn auch, welche die farbenprächige Gestaltung der Flügel ausmachen.

Es gibt mehrere Unterkategorien der Schmetterlinge. Eine traditionelle Aufteilung unterscheidet «Klein-» und «Grossschmetterlinge» (Micro- und Macrolepidoptera).

Der grösste Teil der bei uns vorkommenden Grossschmetterlinge gehört zu den Nachtfaltern (in der Schweiz mehr als 1000 Arten, wenige davon sind auch tagaktiv). Demgegenüber stehen zirka 200 Arten an Tagfaltern, welche ebenfalls zu dieser Kategorie gezählt werden. Die Tagfalter erkennt man an den keulenförmigen Enden ihrer Fühler, während die Nachtfalter faden- oder fächerförmige Fühler aufweisen.

Die Kleinschmetterlinge wurden nicht untersucht.

Wir haben uns auf die Tagfalter und die weiteren tagaktiven Grossschmetterlinge beschränkt. Darunter befinden sich unter anderem Blutströpfchen, Dickkopffalter, Bären, Schwärmer und Eulen. Da diese Schuppenflügler wenig bekannt sind, werden sie nachfolgend kurz beschrieben.

Blutströpfchen sind kleinere, am Tage fliegende Falter, welche längliche schwarze Flügel mit intensiven roten Punkten besitzen. Auffallend sind ihr träger Flug und die markanten, schwarzen und dicken Fühler, welche am Ende nur leicht verdickt sind und diesen Tieren auch den Namen «Widderchen» gegeben haben (wie die Hörner eines Widders).



Tagpfauenauge (*Inachis io* L.).

Foto: M. Renggli

Auch die *Dickkopffalter* sind eher kleinere Falter, welche meist ockergelbe oder schwarze Flügel haben. Diese Tiere besitzen einen ausserordentlich schnellen und schwirrenden Flug.

Schwärmer sind Schmetterlinge mit sehr langen und schmalen Flügeln. Diese Flügelform befähigt sie, vor einer Blüte zu schweben und wie ein Kolibri deren Nektar zu trinken.

Bären und *Eulen* haben das klassische Aussehen von Nachtfaltern. Es gibt unter ihnen einige Arten, die auch am Tage fliegen.

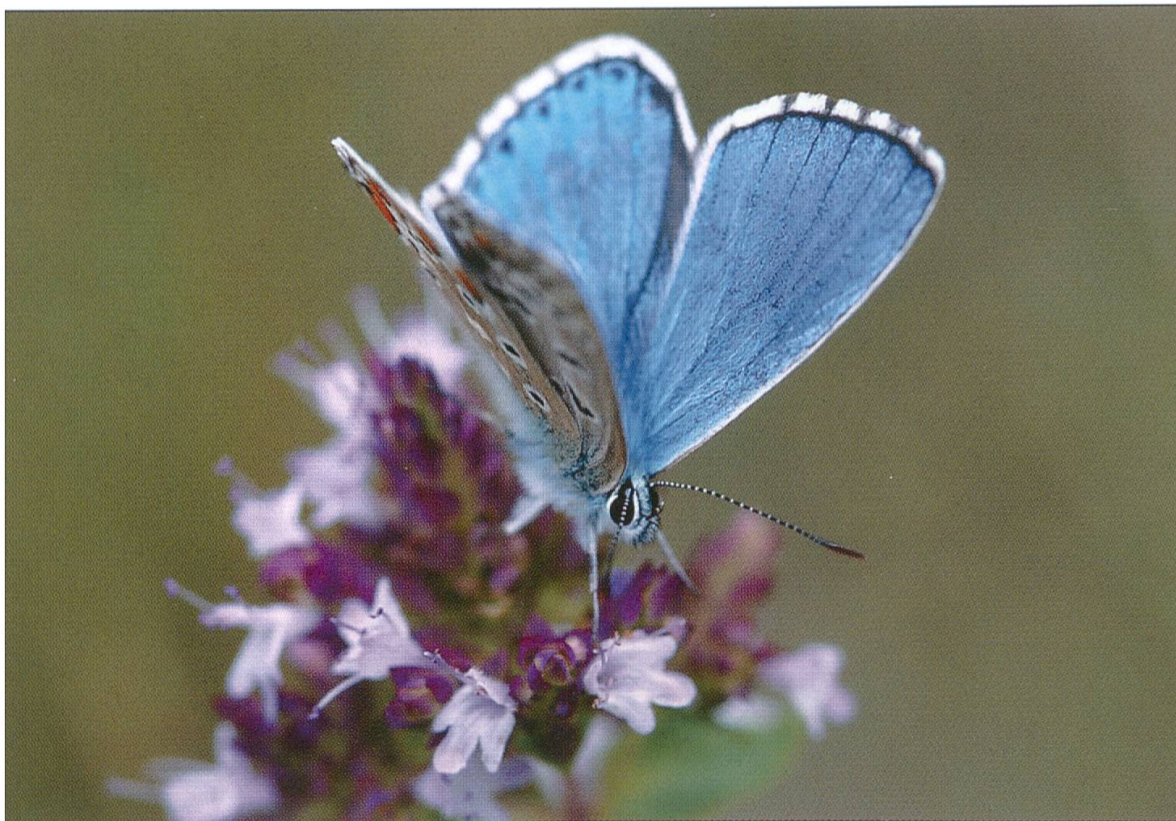
Die Bären weisen meist sehr intensiv rot oder purpurn gefärbte Flügel auf. Ihren Namen haben sie von den Raupen, welche fast immer einen dichten «Pelz» tragen!

Untersuchte Gebiete

Zu Beginn besuchten wir diverse Plätze in Ufhusen und im Lutherntal. Es hat sich aber nach einer gewissen Zeit herausgestellt, dass vier Gebiete besonders interessant sind. Diese wurden dann im Verlaufe der Jahre 1992 bis 2004 jeweils ein- bis ca. dreimal pro Jahr besucht.

Gebietsbeschreibungen:

Nr. 1: Kiesgrube Steiberg (Ufhusen LU): 660 m ü. M.; Koordinaten 635.5/218.8
Hier besuchten wir nur den nicht mehr aktiven Teil der Kiesgrube. Es handelt sich dabei um ein über mehrere Jahrzehnte brach liegendes Gebiet, in dem sich verbuschte Bereiche mit humuslosen «Ruderalflächen» abwechseln. Es sind zwar einige kleinere Tümpel vor-



Bläuling.

Foto: M. Renggli

handen, aber grundsätzlich handelt es sich um ein eher trockenes Gebiet mit karger Vegetation (Nachtkerzen, Wilde Möhren, Thymian, Disteln, Brennnesseln etc.).

Nr. 2: Äschwald (Ufhusen LU): 650 m ü. M.; Koordinaten 633.2/219.2

Innerhalb des Äschwaldes sind zwei Waldlichtungen interessant, welche vorwiegend als Mähwiesen genutzt werden. Sie befinden sich direkt unter der Mülldeponie «Möhrenhof». Aus entomologischer Sicht interessant sind die Waldwege und die Böschungen sowie die vernässten Gebiete, welche zum Teil mit hüfthohem Kraut bewachsen sind (Hochstaudenflur).

Nr. 3: Wilmisbach (Luthern LU): 900 m ü. M.; Koordinaten 635.1/209.7

Vom Charakter her handelt es sich beim Wilmisbach um ein eher feuchtes Gebiet, welches von einem Bach durchquert wird und auch stark bewaldet ist. Es wird vorwiegend als Weide genutzt. Bei der Vegetation findet man unter anderen Adlerfarn, Disteln, Brennnesseln, Kerbel, Seggen und auch Orchideen.

Nr. 4: Bodenenzi (Luthern LU): 1000 m ü. M.; Koordinaten 635.7/207.5

Das Bodenenzi ist das grösste der untersuchten Gebiete und bietet, was die Artenzahl der Tagfalter und auch die Vielfalt der Lebensräume angeht, die grösste Vielfalt. Das Tal wird vorwiegend als Weide und zusätzlich vom Militär als Schiessplatz genutzt, was sich aber wohl kaum negativ auf die Artenvielfalt auswirkt. Besonders interessant sind der Südhang mit seinen zum Teil



Zitronenfalter (Gonepteryx rhamni L.).

Foto: M. Renggli

trockenen und in Bachnähe sumpfigen Gebieten, der Bachlauf selber, die Ufervegetation und ganz besonders der hintere bewaldete Teil mit seinen Strassen und dem grossen Fluhkessel.

Anmerkungen zu einzelnen festgestellten Arten (vgl. Tabelle):

Der *Schwalbenschwanz* (1) ist der eigentliche «Vorzeigefalter» unter den Schmetterlingen. Er ist sehr gross und farbenprächtig, auch ist er nicht selten. Man kann ihn zum Teil als Kulturfolger bezeichnen, da seine Raupen häufig in Hausgärten zu finden sind. Sie haben schwarze Streifen auf grünem Grund

mit orangen Punkten. Seine Raupen entwickeln sich unter anderem an Wilder Möhre, am Karottenkraut, am Fenchel sowie an Dill. Sie richten dort aber keine nennenswerten Schäden an, da sie nie übermässig häufig auftreten.

Der *Zitronenfalter* (4) ist einer der ersten Falter, der im zeitigen Frühling beobachtet werden kann, da er als Falter überwintert und ihn schon die ersten Sonnenstrahlen aus seinem Versteck locken. An warmen Frühlingstagen konnten wir schon beobachten, wie Weibchen von Faulbaum zu Faulbaum im Äschwald geflogen sind, um dort ihre Eier abzulegen.

Der *Baumweissling* (5) darf vermutlich als ein stark zurückgedrängter Falter bezeichnet werden. Wir konnten ihn sehr



Admiral (Vanessa atalanta L.).

Foto: M. Renggli

sporadisch im Bodnenzi beobachten. Erstaunlicherweise trat er dort 2003 und 2004 plötzlich recht häufig auf.

Der *Grosse* (6) und der *Kleine* (7) *Kohlweissling* dürften wohl jedem Gartenfreund bekannt sein der versucht, Kohlarten zu pflanzen. Die gelb-schwarze Raupe des Grossen Kohlweisslings und die fast rein grüne Raupe des Kleinen Kohlweisslings machen sich meist schnell bemerkbar.

Wird im intensiv bewirtschafteten Landwirtschaftsgebiet von Ufhusen oder Luthern ein nicht allzu grosser weisser Falter beobachtet, so handelt es sich meistens um den *Rapsweissling* (8). Gut zu erkennen sind die hervorgehobenen Adern auf der Unterseite der Hinterflügel.

Der *Grosse Schillerfalter* (10) konnte leider nur im Jahr 1995 im Beobachtungsgebiet festgestellt werden, dafür war er in diesem Jahr recht häufig. Seither warten wir vergebens auf ein Wiedersehen. Seine Raupen entwickeln sich auf der Salweide.

Der männliche Falter zeichnet sich durch einen blauen Schillereffekt der Flügeloberseite aus, der diese bei Sonnenbestrahlung blau aufblitzen lässt.

Den *Grossen Fuchs* (12) beobachteten wir nur einmal im Jahr 1995, und zwar ein einziges Exemplar im Bodnenzi.

Der *Trauermantel* (13) überwintert wie der Zitronenfalter als Falter und erscheint deshalb auch früh im Jahr. Dieser ausgesprochen grosse Schmetterling

Artenlisten der untersuchten Gebiete: Echte Tagfalterarten

Nr.	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Falter-familie	Gebiet Nr.				Flug-periode	Anmer-kungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	Schwalbenschwanz	Papilio machaon L.	Ritterfalter	X	–	–	–	M 4. – E 6. M 7. – M 10.	N, G1,*
2	Senfweissling	Leptidea sinapis L.	Weisslinge	X	–	X	X	M 4. – E 9.	G3
3	Hufeisenkleeheufalter	Colias alfacariensis RIBBE	Weisslinge					A 5. – E 10.	W, G1, A1
4	Zitronenfalter	Gonepteryx rhamni L.	Weisslinge	X	X	–	–	A 3. – E 5.	G2,*
5	Baumweissling	Aporia crataegi L.	Weisslinge	–	–	–	X	A 6. – E 7.	G3,*
6	Grosser Kohlweissling	Pieris brassicae L.	Weisslinge	X	1	X	X	M 4. – E 9.	G1,*
7	Kleiner Kohlweissling	Pieris rapae L.	Weisslinge	–	X	X	X	M 3. – M 10.	G1,*
8	Rapsweissling	Pieris napi L.	Weisslinge	X	X	V	V		G1,*
9	Aurorafalter	Anthocharis cardamines L.	Weisslinge	X	X	X	X	M 4. – E 7.	N, G3
10	Grosser Schillerfalter	Apatura iris L.	Edelfalter	1	–	X	X	M 6. – M 8.	N, G1,*
11	Kleiner Eisvogel	Limenitis camilla L.	Edelfalter	–	–	–	1	M 6. – M 8.	N, G1
12	Grosser Fuchs	Nymphalis polychloros L.	Edelfalter	–	–	–	1	M 3. – E 6.	N, G2,*
13	Trauermantel	Nymphalis antiopa L.	Edelfalter	–	–	X	–	E 3. – E 6.	W, N, G2,*
14	Tagpfauenauge	Inachis io L.	Edelfalter	X	X	X	X	A 3. – E 5. A 7. – E 9.	B, G1,*
15	Admiral	Vanessa atalanta L.	Edelfalter	–	X	X	X	M 4. – M 10.	B, W, G1,*
16	Distelfalter	Cynthia cardui L.	Edelfalter	X	X	X	X	M 4. – M 10.	W, G1,*
17	Kleiner Fuchs	Aglais urticae L.	Edelfalter	X	X	V	V	M 4. – M 10.	B, W, G1,*
18	C-Falter	Polygonia c-album L.	Edelfalter	X	X	X	X	M 4. – M 10.	B, N, G1
19	Landkärtchen	Araschnia levana L.	Edelfalter	–	X	–	–	M 4. – M 6. M 7. – M 8.	B, N, G2,*
20	Kaisermantel	Argynnis paphia L.	Edelfalter	1	1	X	X	M 7. – M 9.	N, G2,*
21	Grosser Perlmutterfalter	Mesoacidalia aglaja L.	Edelfalter	–	–	–	X	M 6. – E 8.	G2
22	Violetter Silberfalter	Brenthis ino ROTT.	Edelfalter	–	–	–	X	M 6. – M 8.	G2
23	Veilchenperlmutterfalter	Clossiana euphrosyne L.	Edelfalter	–	–	X	1	M 5. – E 7.	G3
24	Natterwurz-perlmutterfalter	Clossiana titania ESP.	Edelfalter	–	–	–	1	M 6. – E 8.	G2
25	Wachtelweizenscheckenfalter	Mellicta athalia ROTT.	Edelfalter	–	–	X	X	M 5. – M 8	G3
26	Waldmohrenfalter	Erebia ligea L.	Augenfalter	–	–	X	X	E 6. – E 8.	G3
27	Schachbrettfalter	Melanargia galathea L.	Augenfalter	X	1	X	X	E 5. – E 8.	G3,*
28	–	Erebia euryale isarica HEYNE.	Augenfalter	–	–	–	X	E 6. – E 8.	G1,*
29	Waldteufel	Erebia aethiops ESP.	Augenfalter	–	–	–	X	E 6. – E 9.	G3
30	Grosses Ochsenauge	Maniola jurtina L.	Augenfalter	–	V	V	V	M 6. – M 10.	G1,*
31	Brauner Waldvogel	Aphantopus hyperantus L.	Augenfalter	X	V	V	V	M 6. – E 8.	G1,*
32	Kleines Wiesenvögelchen	Coenonympha pamphilus L.	Augenfalter	X	–	–	V	E 3. – M 10.	G2
33	Waldbrettspiel	Pararge aegeria tircis BUTLER.	Augenfalter	–	1	V	X	E 3. – M 6. A 7. – E 9.	G1
34	Braunauge	Lasiommata maera L.	Augenfalter	–	–	1	X	A 5. – E 9.	G3
35	Brauner Würfelfalter	Hamearis lucina L.	Bläulinge	–	–	X	–	M 4. – A 7.	G3
36	Birkenzipfelfalter/ Nierenfleck	Thecla betulae L.	Bläulinge	–	–	–	–	M 7. – M 10.	G2, A2,*
37	Kleiner Feuerfalter	Lycaena phlaeas L.	Bläulinge	X	–	1	X	M 3. – M 11.	W, G3
38	Faulbaumbläuling	Celastrina argiolus L.	Bläulinge	–	1	–	–	A 4. – M 9.	G3
39	Violetter Waldbläuling	Cyaniris semiargus ROTT.	Bläulinge	1	–	1	–	M 5. – E 8.	G3
40	Hauhechelbläuling	Polyommatus icarus ROTT.	Bläulinge	X	–	1	X	M 4. – M 10.	G2

Weitere tagaktive Grossschmetterlinge

Nr.	Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Falter-familie	Gebiet Nr.				Flug-periode	Anmer-kungen
				1	2	3	4		
41	Kleiner nördlicher Würfelfalter	Pyrgus malvae L.	Dickkopf-falter	–	–	1	–	E 5. – M 8.	G3
42	Schwarzkolbiger Braundickkopffalter	Thymelicus lineola OCHSENH.	Dickkopf-falter	X	–	–	X	M 7. – M 8.	G3
43	Braunkolbiger Braundickkopffalter	Thymelicus sylvestris PODA	Dickkopf-falter	X	–	X	X	7. – 8.	G3
44	Mattfleckiger Kommafalter	Ochlodes venatus faunus TURATI	Dickkopf-falter	X	X	–	–	M 6. – E 7.	G1
45	Wegerichbär	Parasemia plantaginis L.	Bären-spinner	–	–	–	X	A 6. – M 8.	G3
46	Schönbär	Callimorpha dominula L.	Bären-spinner	–	–	–	X	A 7. – A 8.	G2
47	Gewöhnliches Widderchen	Zygaena filipendulae L.	Bluts-tröpfchen	X	–	X	X	E 5. – M 9.	G1
48	Sumpfhornklee-Widderchen	Zygaena trifolii ESP.	Bluts-tröpfchen	–	–	X	–	M 7. – M 8.	G3
49	Grosses Fünffleck-Widderchen	Zygaena lonicerae SCHEVEN	Bluts-tröpfchen	–	–	–	X	M 7. – M 8.	G3
50	Hufeisenklee-Widderchen	Zygaena transalpina ESP.	Bluts-tröpfchen	–	–	–	X	A 6. – M 8.	G3
51	Taubenschwänzchen	Macroglossum stellatarum L.	Schwärmer	–	–	–	–	A 6. – E 11.	W, G1, A3
52	Nagelfleck	Aglia tau L.	Pfauen-spinner	–	–	X	–	A 4. – M 5.	G1
53	Eichenspinner	Lasiocampa querqus L.	Glucken	–	–	1	X	A 7. – M 8.	G3,*
54	Gammaeule	Autographa gamma L.	Eulenfalter	–	–	–	X	M 5. – M 6. E 7. – E 9.	W, G1, A4

Legende

Häufigkeit in den einzelnen Untersuchungsgebieten

- nicht vorhanden bzw. nicht beobachtet
- 1 ein Exemplar
- X einige wenige Exemplare
- V mehrere bis viele Exemplare

Flugperiode (Monate)

- A Anfang (1. – 10.)
- M Mitte (11. – 20.)
- E Ende (21. – 30./31.)

Anmerkungen

- B Raupe lebt an Brennnessel
- W Wanderfalter
- N Art steht unter Naturschutz
- * Anmerkungen zu einzelnen speziellen Arten, S. 14ff.
- G1 Gefährdungsgrad: nicht gefährdet
- G2 Gefährdungsgrad: im Mittelland gefährdet
- G3 Gefährdungsgrad: im Mittelland stark gefährdet
- A1 In der «Sandholi» nahe Schulhaus Dorf (634.7/218.4) angetroffen (einmal)
- A2 Beobachtet auf dem Hof «Gustihubel» nahe Dorf Ufhusen (634.4/218.8)
- A3 Überall während der Vegetationszeit anzutreffen, fällt durch den kolibriartigen Flug (z. B. beim Besuch von Gartenpflanzen) auf
- A4 Besonders gegen Abend häufig an Blütenpflanzen in Gärten zu beobachten

flog in den Seitentälern der Luthern entlang von Bächen, wo er an den ersten Frühlingsblumen oder an feuchten Stellen am Boden saugt. Dies beobachteten wir im Wilmisbach und im Älbach in den Jahren 1992 und 1993, seither leider nicht mehr.

Das sehr schöne *Tagpfauenauge* (14) kann im zeitigen Frühling in der Nähe von grösseren Brennnessel-Beständen angetroffen werden. Dort legt das Weibchen die Eier ab. Während des Sommers ist der Falter nicht häufig. Im Herbst allerdings fanden wir ihn zahlreich an blühendem Sommerflieder.

Beim *Admiral* (15) handelt es sich um einen ausgesprochenen Wanderfalter, der auf der Nordseite der Alpen nur ausnahmsweise überwintert. Die Falter wandern im Frühling von Süden ein und pflanzen sich hier in zwei evtl. drei Generationen fort. Wir konnten die Raupen vereinzelt an Brennnesseln entlang eines Waldweges im Äschwald finden. Der Falter fliegt fast überall, und zwar besonders im Herbst, wenn er am Sommerflieder saugt oder den Saft von überreifem Obst trinkt.

Der *Distelfalter* (16) ist ebenfalls ein Wanderfalter, der bei uns allerdings nie überwintert, sich im Sommer jedoch fortpflanzen kann. Wir konnten ihn öfters auf seinem geradlinigen, schnellen Wanderflug beobachten. Seine Raupen

haben wir im Bodenenzi an Disteln z. T. recht zahlreich gefunden.

Der *Kleine Fuchs* (17) ist wohl einer der häufigsten Falter im Gebiet. Seine Raupen leben an den Brennnesseln, an denen sie immer sehr zahlreich auftreten (z.B. Kiesgrube Steiberg). Die Raupen nester sind schon früh im Jahr an einem kleinen Gespinst (ca. 1 cm Durchmesser) ganz am Kopf der Brennnessel zu entdecken.

Das *Landkärtchen* (19) war in der Nordschweiz fast ausgestorben, bis es sich seinen Lebensraum in den 90er-Jahren zum Teil wieder zurückeroberte. Seine Falter fliegen am oberen Rand einer Lichtung im Äschwald, wo vermutlich auch die Raupen an den dort häufigen Brennnesseln aufgewachsen sind. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass die Falter der Frühlingsgeneration eine komplett anders gefärbte Flügeloberseite aufweisen als die der Sommergeneration.

Der *Kaisermantel* (20) ist ein immer wieder gesehener, aber nicht häufiger Falter. Man trifft ihn an eher feuchten Orten und meist in Waldnähe oder auf Waldwegen.

Der *Schachbrettfalter* (27) ist ein ausgesprochener Wiesenbewohner, wobei die Wiesen auf keinen Fall zu intensiv bewirtschaftet sein dürfen. Er gilt als sehr stark gefährdete Art!



Kleines Wiesenvögelchen (*Coenonympha pamphilus* L.).

Foto: M. Renggli

Erebia euryale isarica HEYNE (28) hat zurzeit noch keinen deutschen Namen und stellt ein Glazialrelikt am Nordhang des Napfs dar. Das heisst, eine Anzahl ihrer Vertreter sind am Ende der letzten Eiszeit vermutlich nicht mit den zurückweichenden Eismassen in die höheren Lagen der Nordalpen mitgezogen, sondern sind am Napf in einer isolierten Population zurückgeblieben und haben dort bis heute überlebt. An und für sich tritt der Schmetterling sonst in Höhenlagen von 1400 bis über 2000 m ü. M. in den Nordalpen, aber auch im höheren Juragebiet auf. Wir konnten ihn an kahlen Stellen innerhalb der Nagelfluhgebiete oberhalb des Bodenezis beobachten.

Die beiden Mohrenfalterarten *Grosses Ochsenauge* (30) und *Brauner Wald-*

vogel (31) sind im Hochsommer sehr häufig anzutreffen an besonnten Stellen mit Thymian oder blühenden Brombeerbüschen oder in wenig intensiv genutzten Wiesen. Die Falter fallen durch ihre braune Färbung nicht besonders auf.

Beim *Nierenfleck* (36) handelt es sich um einen eher kleinen Falter, welcher am Hinterflügel einen kleinen Zipfel aufweist. Er ist sehr schwer zu entdecken, da er sich meist in den Baumkronen aufhält, wo er den Honigtau von Blattläusen trinkt. Wir konnten ihn nur einmal beim Hof Gustihubel (Ufhusen) beobachten.

Der *Eichenspinner* (53) hat eine eigentümliche Lebensweise. Die Männchen fliegen am Tage und die Weibchen



Violetter Silberfalter (*Brenthis ino* ROTT.).



Widderchen (*Zygaena* sp.).

Fotos: M. Renggli

bei Nacht. Während seiner Zeit als Falter nimmt er keine Nahrung zu sich und zehrt lediglich von seinen Reserven aus der Raupenzeit. Wir konnten ihn häufig auf einem Waldweg oberhalb des Bodenenzis beobachten.

Ist das Napfgebiet ein Schmetterlingsparadies?

Im Laufe der Jahre ist doch eine stattliche Anzahl an Schmetterlingsarten auf unseren Listen zusammengekommen, und man darf durchaus davon ausgehen, dass das Napfgebiet artenreicher ist als die übrigen tiefer liegenden Gebiete des näheren Mittellandes.

Trotzdem muss beachtet werden, dass viele Arten z. T. nur einmal beobachtet worden sind (z. B. der *Grosse Fuchs*) oder nur innerhalb eines Jahres (z. B. der *Grosse Schillerfalter*).

Weiter handelt es sich bei einigen Arten um klassische Wanderfalter, welche jedes Jahr einfliegen, aber hier eigentlich nicht heimisch sind (z. B. *Admiral*, *Distelfalter*).

Andere Arten leben in der Nähe des Waldes oder sogar innerhalb des Wal-

des (z. B. der *Kaisermantel*). Dies sind Lebensräume, die sich in den letzten Jahrzehnten nicht stark verändert haben.

Leider sind von den Arten, die Blumenwiesen bewohnen, nur wenige gefunden worden (z. B. *Aurorafalter*, verschiedene *Scheckenfalter*). Dies zeigt, dass in den letzten Jahrzehnten die Bewirtschaftung der Wiesen auch im Napfgebiet stark intensiviert worden ist, was den Schmetterlingen leider die Lebensgrundlage vermehrt entzogen. Die Gebiete Bodenenzi und Wilmisbach machen dabei bestimmt eine gewisse Ausnahme im Vergleich zum weiteren Landwirtschaftsland im Lutherntal.

Das Untersuchungsgebiet Steiberg ist auch ein Spezialfall im Vergleich zu seiner unmittelbaren Umgebung. Hier konnte sich eine spezielle Pflanzengesellschaft entwickeln, welche einen Lebensraum für diverse Schmetterlinge bietet. Weiter werden dort die Vegetation und mit ihr die sich als Eier, Raupe oder Puppe darin befindlichen Schmetterlinge nicht in kurzer Folge durch den

Fotos: M. Renggli



Grasschnitt entfernt. Trotzdem haben sich dort nur eigentliche «Trivialarten» angesiedelt, welche allerdings nicht einmal mehr in dem umgebenden Landwirtschaftsland anzutreffen sind.

Bei den im Napfgebiet festgestellten Schmetterlingen handelt es sich meist um Arten, welche für das Mittelland als gefährdet bis stark gefährdet gelten (Ausnahmen Wanderfalter). Absolute Seltenheiten für die Schweiz befinden sich allerdings keine darunter.

Schlusswort

Es ist zu hoffen, dass die laufend ökologischere Ausrichtung der Landwirtschaft das weitere Verschwinden der Schmetterlinge bremst. Aber auch in den Privatgärten kann durch geeignete einheimische Bepflanzung und entsprechender Pflege einiges für den Erhalt dieser wundervollen Tiere getan werden. Das Wissen, welches es dazu braucht, ist aus vielen Büchern problemlos ersichtlich, auch ist ein bisschen mehr Toleranz vonnöten, um eine «Wilde Ecke» auf dem Landwirtschaftsland oder im Privatgarten stehen zu lassen.

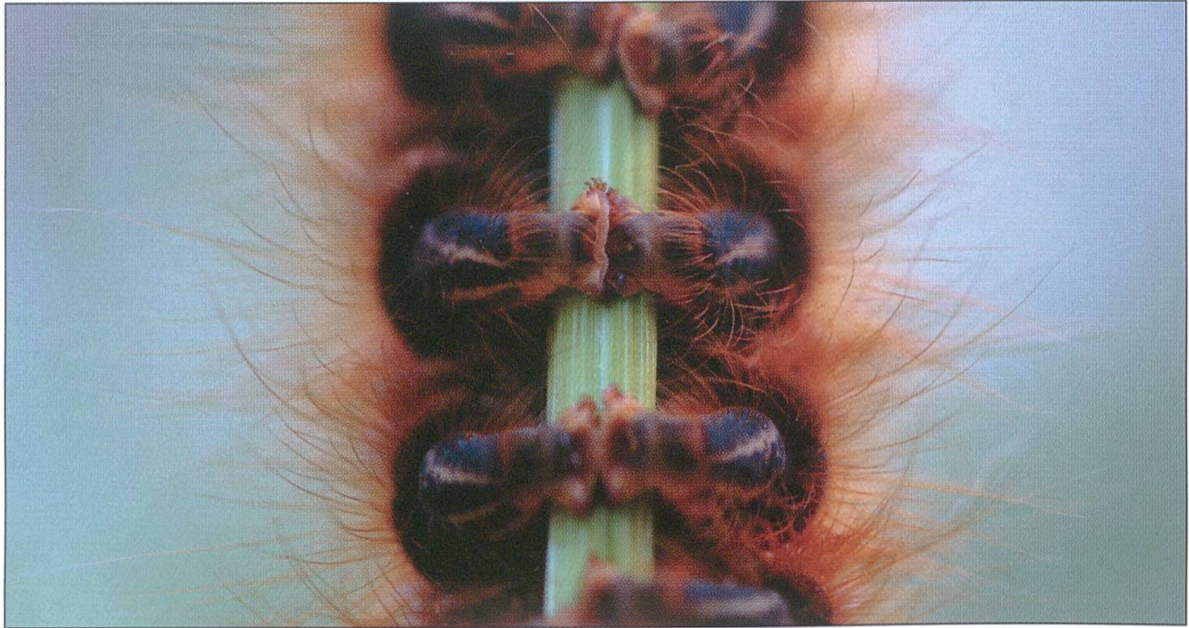
Dank

Wir möchten uns ganz herzlich bei Dr. Ladislaus Reser (Rezbanyai) vom Natur-Museum Luzern bedanken. Er hat uns in die Entomologie und speziell in das Gebiet der Tagfalter eingeführt und uns bei der Tierbestimmung unterstützt sowie unsere Manuskripte nach fachlichen Fehlern durchgesehen. Weiter gilt unser Dank Peter Wiprächtiger, welcher uns ebenfalls bei der Erstellung des Manuskriptes unterstützt hat. Ein grosser Dank gilt auch Max Renggli, Schötz, welcher die Schmetterlingsfotos zur Verfügung gestellt hat.

Literatur

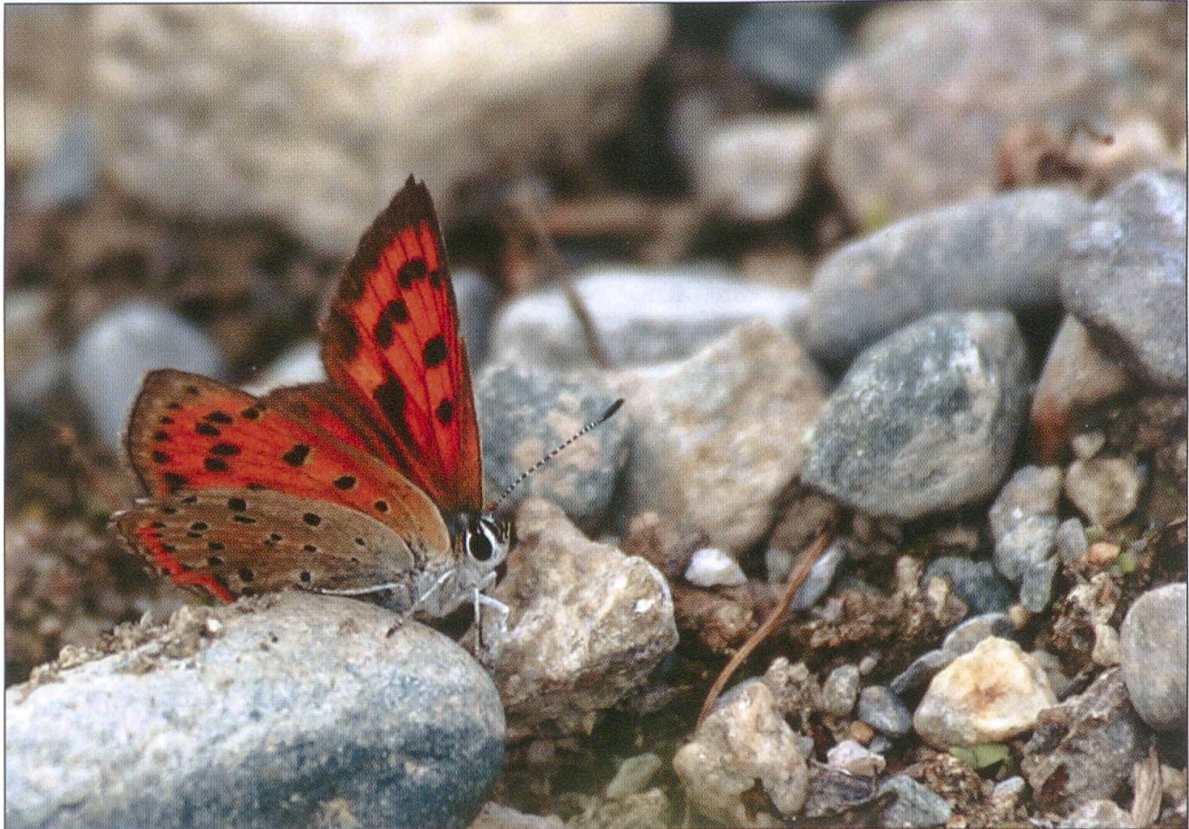
Für die Falterbestimmungen, für die Einstufungen des Gefährdungsgrades sowie im Gebrauch der deutschen Namen wurden folgende SBN/Pro Natura-Bücher berücksichtigt (Schweizerischer Bund für Naturschutz, Basel).

- Tagfalter und ihre Lebensräume, 1987, ISBN 3-85587-402-2.
- Schmetterlinge und ihre Lebensräume, Band 2, 1997, ISBN 3-85587-030-6.
- Schmetterlinge und ihre Lebensräume, Band 3, 2000, ISBN 3-85587-032-2.



Adresse der Autoren:
Pia Häfliger Birbaumer,
Hugo Birbaumer
Windenboden 24
6345 Neuheim ZG

Kleiner Feuerfalter (Lycaena phlaeas L.).



Fotos: M. Renggli

Fotos: M. Kenggli



Distelfalter (Cynthia cardui L.).



Schachbrettfalter (Melanargia galathea L.).

Distelfalter (Cynthia cardui L.).



